



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

6 Von der Klar- und Herzlichkeit/ welche Christus auff dem Berg Thabor in  
Verstellung seines Leibs zeigte

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48272)

den König bey der Hand / küßete dieselbige / und sprach / Götter geb daß diese Hand nie veralte oder verfaule. Welches geschach: Dan dieselbe in einem Silbernen Kistlein in der Kirchen des H. Petri auffbehalten wird.

Mittlerzeit überfielen ihn die Heyden mit einem Kriegsheer / so sie eylend versamblet / und brachten ihn an einen Orth / Maserfeld genant elendig umb sein Leben. Im 38. Jahr seines Alters / im Jahr Christi 642. bey seinem Grab begeben sich viel Wunderwerck. Hierbey hastu neben anderen Sachen insonderheit zu lehren / wie Gott an dem Wunnen geben ein wohlgefallen habe / und wie nützlich es sey daß man seine Hand und andere Glieder seines Leibs / zu guten und Gott gefälligen Sachen gebrauche.

Der 6. Tag im Augstmonat.

Von der Klar- und Herrlichkeit / welche Christus auff dem Berg Thabor in Verstellung seines Leibs zeigte.

In diesem Tag soltu / auß gewöhnlicher Andacht zu Christo / alle deine geistliche Übung auff dem Berg Thabor / in gegenwart Christi / der dreyen Petri / Jacobi und Johannis ; Item der Propheten Moysis und Eliä / verrichten. Zum 2. hab gleichsam stüts den Tag durch / diese Klar- und Herrlichkeit Christi vor Augen / und begehre von ihm / dieser seiner Klarheit dem Leib nach in seinem Leben / und allhie auff Erden der Seelen nach / theilhaftig zu werden. Zum 3. lese oder halte die Betrachtung von diesem Geheimnus / welche die 28. Betrachtung in der Fasten.

Kurzer Inhalt des Lebens der Heiligen Sirci / Felicissimi und Agapiti.

Sirtus der zweyte Pabst dieses Namens war ein gebohrner Griech / auß der Stadt Athen. Verließ die Schulen der weltlichen natürlichen Künsten und Wissenschaft / begab sich in die Schul Christi / und nahm in der selben dermassen zu / daß er zum Pabst erwöhlet wurde; welchem Ampt er beynabe ein Jahr vorstunde. Als der Käyser Valerianus in Erfahrung kam / daß Sirtus viel Heyden zum Christenthumb bekehrte / und dieselbige zur Marter stärckte / ließ er denselben vor sich kommen / und vermeinete ihn theils durch verheissungen / theils durch bedrevung zu bereden / daß er den Abgötteren opffern sollte. Dieweil er aber nichts bey ihm außrichten möchte / befahler ihn in die gefängnuß zu führen ; und wegen begegnet ihm der H. Laurentius / und beklagte sich / daß er ihn nit mit ihm zur Marter führete. Der H. Sirtus gab ihm zur Antwort / daß er ihm nach dreyen Tagen folgen würde / und daß er mehr zu leiden haben würde ; Item daß er under dessen die Schatz der Kirchen under die Armen auftheilen sollte.

Über wenig Tag führete man Sirtum auß dem Kercker zum Tempel des Abgotts Martis / demselben zu opffern. Als er in den Tempel eingieng und des Götzenbilds ansichtig wurd / sagte er / Es stürze dich Jesus Christus der Sohn des lebendigen Gottes / die gegenwärtige Christen antworteten: Amen. Darauß gleich ein theil des Tempels mit dem Götzenbild zu boden fiell. Darüber sich der Käyser sehr erzürnete / und befahl daß man ihm das

stren

II.

II



Haupt abschlagen sollte. Eben dis geschah dem Felicissimo und Agapito. Im Jahr Christi 261.

Alhie sehe an wie die Gnad Gottes so kräftig / daß sie auf einem ansehnlichen und berühmten Weltweisen / einen demüthigen Jünger Christi machte. Item wie sich fromme Leuth beklagen / wan sie nichts umb Christi Willen zu leiden haben. Endlich wie Gott dem Begehren und Willen seiner getrewen Diener nachkomme / da er den Abgott zu boden stürzte.

Der 7. Tag im Augustmonat.

### Kurzer Inhalt des Lebens des h. Bischoffs Donati.

**S**Er heilig Donatus war ein geborner Italianer. Da ihm nun seine Eltern / in seiner Kindheit mit todt abgiengen / verließ er alles / auß Furcht / und wegen der Verfolgung der Kaiser Diocletiani und Maximini ; begab sich in ein Stättlein Areza genant in Toscan gelegen. Und verfügte sich zu einem frommen geistlichen Hilarius genant. Sieng an zu lehren und trefflich / so wohl in den Künsten als auch in den Tugenden zu zunehmen. Nach etlichen Jahren ward er von dem Saturno Bischoff zu Areza zum Priester geweyhet / und ihm endlich in seinem Bischothumb zu Areza nachgesetzt. Es begab sich auff ein Zeit daß der gläser Kelch / (deren man sich zu der Zeit gebrauchte) von den Heyden zerbrochen wurde. Der heilig Donatus versamblete die Stüek / und machte durch sein Gebett den Kelch wider ganz / durch welches wunder sich neun und fünfzig Heyden zum Glauben bekehrten. Zur zeit einer grossen Dürre und Hitze, welche alles ge-

wächs aufstrucknete / erlangte er einen wüchlichen Regen / welcher doch dem h. Man so außhalb der Statt zur selbigen Zeit kein einigen Schaden an seinen Kleynern machte.

Als Eustachius Rentmeister des Kaisers / seinem Weib eine summa Schatz verwahren gegeben / sie aber das selbe mit es nicht etwan in die Hand der Soldaten kame / in die Erd vergraben hatte / und gestorben / ohne daß sie ihrem Mann den Orth / da das Geldt vergraben / angezeigt hätte / als (sag ich) Eustachius sich sehr darüber bekümmerte / und endlich beym h. Donato rath und Hülff suchte / verfügte er sich dem Eustachio zum Grab seines Weib thät sein Gebett / und sagte daruff / Ephrosina / (dan dis war ihr Nahm) gebiete dir im Nahmen Gottes / bis was angezeigt / wo du das Geldt / welches dem Man zu verwahren gegeben / gelassen hast / und alsbald hörte man eine stim im Ort welche das Orth anzeigte / und also ward das Geldt gefunden. Fast eben desgleichen thät er einem anderen / welcher als ein hundert gülden entlehnet / und zu seiner wider gegeben / aber seine schriftliche Verbundnus zu begehren vergesse hatte / nach etlichen Jahren starb / ohne daß er sein versichschreiben mehr gedachte / da me der jenig / welcher dis Schreiben besaß / hatte / mit demselben herbey / forderet drey hundert gülden / und wolte daß man ihn nicht begraben solte / bis er ersündet / zahlet wäre. Daruff das Weib des verstorbenen / dieweil es sicherlich wüste / daß sie melte drey hundert gülden wider gegeben zum h. Mann lieff / und demselben zu hielf. Der h. Donatus gieng mit dem Weib zu dem todten Leib / und befahl ihm / sich wider den lasterhaffrigen Menschen zu verthädigen. Der todte stund auff / verthädig-